

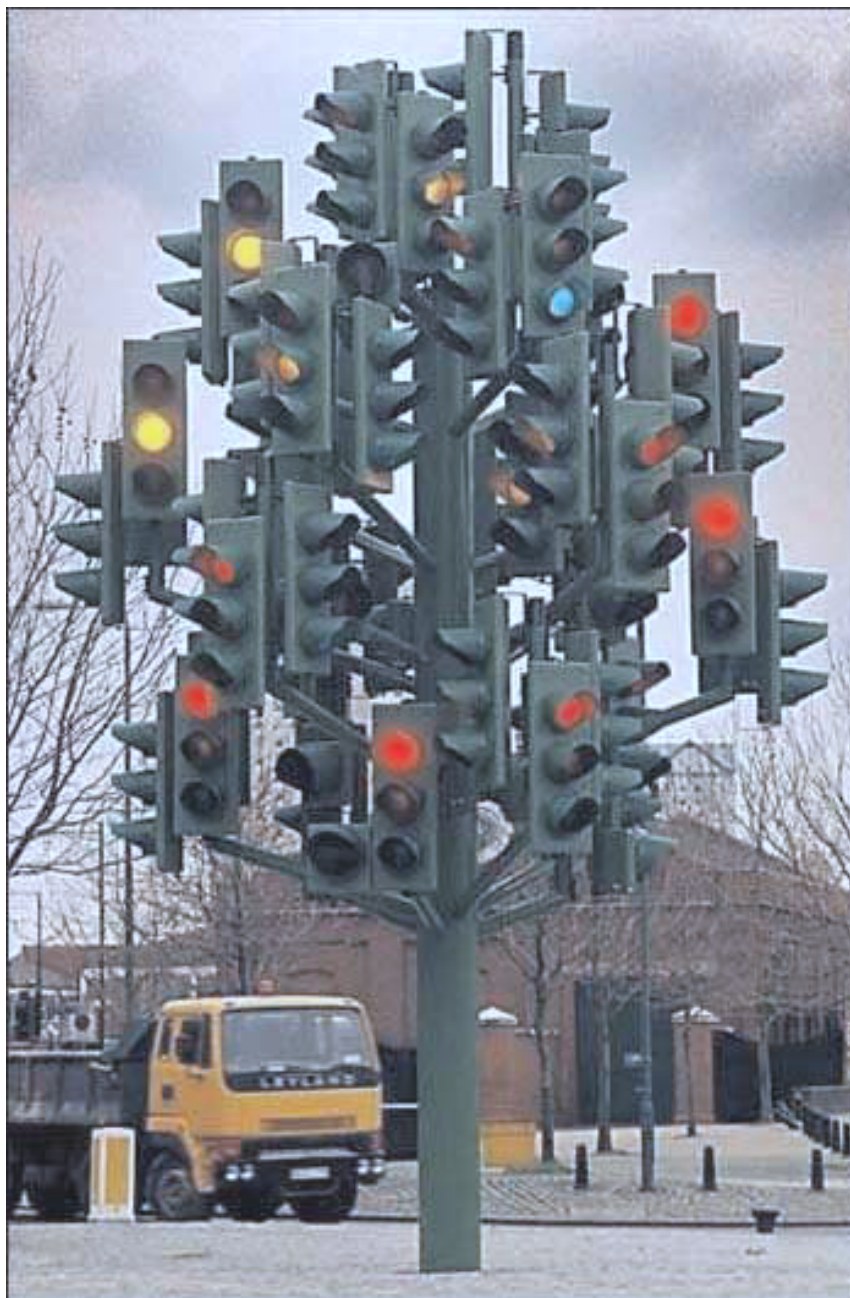
Reich und schön mit Informationskompetenz

Johanna Dammeier
Anne Oechtering

Informationskompetenz (IK) ist in aller Munde, auch in Konstanz. In diesem Artikel wollen wir klären, welche Rolle die Vermittlung von IK in Konstanz spielt und spielen wird, und welche Aktivitäten und Projekte dazu bereits vor Ort existieren.

Warum ist Informationskompetenz wichtig?

Studierende müssen sich heute nicht nur mit gedruckten Materialien auskennen, sondern sich zusätzlich in der virtuellen Welt orientieren. Mit dem Aufkommen des Internet entstehen neue Informationsangebote wie Volltextserver, E-Journals oder Online-Datenbanken, die ganz neue Such- und Retrievalmöglichkeiten bieten. Zugleich wird immer wieder deutlich, wie gering die Kenntnisse im Umgang mit Informationsquellen tatsächlich sind. Es besteht ein großes Missverhältnis zwischen dem Angebot an Informationen und der Fähigkeit, damit in adäquater Weise umzugehen.¹ Orientierung und Hilfestellung sind also gefragt, damit unsere Nutzer sich einen Weg durch den Dschungel der Informationen bahnen und effektiv und effizient studieren können. Die Vermittlung von Recherestrategien, von Qualitätskriterien für die Bewertung von Suchergebnissen, oder auch das Üben von Datenbankrecherchen



Quelle: http://www.gemele.com/sunye/jokes/traffic_lights.jpg

leichtern das Anfertigen der ersten nach geeigneten Praktika und dem ersten Job. Der ersten Million steht dann nichts mehr im Wege. Und die

1 BMBF-Studie zur "Nutzung elektronischer Fachinformation, -publikation und -kommunikation in der Hochschulausbildung" (2001): <http://www.stefi.de>

Suche nach dem besten Schönheitschirurgen wird zum Kinderspiel.

Unsere Aktivitäten im Bereich Informationskompetenz

Die Bibliothek hat sich schon immer nicht nur als Anbieter, sondern auch als Vermittler von Informationen verstanden. Als Informationsknotenpunkt und mit ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich von Bibliotheksschulungen ist die Bibliothek für das Anbieten von Schulungen im Bereich Informationskompetenz prädestiniert. Dennoch sollte deutlich sein, dass die Vermittlung von Informationskompetenz über die Vermittlung von "Bibliotheksbenutzungskompetenz" hinausgeht. Ein erweitertes Schulungsangebot bietet uns zusätzlich die Chance, Werbung zu machen und den Nutzern unsere Dienstleistungen stärker ins Bewusstsein zu rufen. Gerade in Zeiten immer knapper werdender Literaturmittel und Abbestellaktionen wird es zunehmend wichtiger, uns nicht vor allem über die physisch vorhandene Einheit Buch, sondern auch über die Vermittlung von Kompetenzen zu positionieren.

Konkrete Schulungsangebote in Informationskompetenz

An der Universität Konstanz hat man die Bedeutung von Informationskompetenz für das Studium und spätere Berufsleben der Studierenden erkannt und IK-Kurse im Rahmen der "berufsorientierten Qualifikationen" mit in die neuen Studienordnungen für die BA-Studiengänge aufgenommen.² Studierende sollen also zukünftig die Möglichkeit haben, in ein- bis zweisemesterwochenstündigen Veranstaltungen Informationskompetenz zu erlangen und dafür

auch Credits nach dem ECTS (European Credit Transfer System) zu sammeln. Im Fachbereich Geschichte ist eine zweisemesterwochenstündige IK-Veranstaltung mit 3 Credits nach der neuen Studienordnung sogar Pflicht.

Vorbereitung der IK-Kurse

Wie sollen die Schulungsangebote zur Informationskompetenz nun aussehen? Bislang gibt es viele einzelne Schulungsangebote mit einem Umfang von in der Regel ein bis zwei Zeitstunden zu einzelnen Themen, die von der Information und den Fachreferenten angeboten werden. Diese sollen auch weiterhin bestehen bleiben, bieten sie doch einen guten, teilweise fachübergreifenden Einstieg in einzelne Themengebiete, sei es die Internetsuche, einzelne Fachdatenbanken oder Literaturverwaltungsprogramme, um nur einige zu nennen. Bei den IK-Kursen muss auch der fachliche Bezug eine wichtige Rolle spielen, damit die Vermittlung von Informationskompetenz nicht zum Selbstzweck wird.

In meinem (Johanna Dammeiers) Fall sah das nun folgendermaßen aus: In der Annahme, es sei nicht einfach, gerade die Naturwissenschaftler für solche Kurse zu begeistern, bereitete ich mich intensiv auf die ersten Gespräche mit dem Fachbereich vor, entwarf einen groben Stundenplan und stellte ein Handout zur Informationskompetenz zusammen, das Definition, Lernziele und Gründe für den Besuch eines solchen Kurses enthielt. Derart gerüstet machte ich mich auf den Weg zum Vorsitzenden der Studiengangskommission „Life Science“. Und rannte – etwas verdutzt – offene Türen ein. Sowohl Studiengangskom-

mission als auch Studierende waren begeistert, solch ein Angebot zu erhalten, wobei mir zu Gute kam, dass es im Bereich Schlüsselqualifikationen noch kaum Angebote für Naturwissenschaftler gab. Der Bedarf (andere Fachreferenten machten ähnliche Erfahrungen) ist also auf jeden Fall da und belegt eindeutig die Notwendigkeit, unsere Schulungsangebote auszuweiten. Die größte Schwierigkeit dabei war noch, einen Termin für zwei Jahrgänge, 3. und 5. Fachsemester, zu finden. Der Stundenplan im Studiengang „Life Science“ ist so voll, dass wir keinen gemeinsamen Termin unter der Woche oder in den Semesterferien gefunden haben. Letztendlich fand der Kurs mit 15 Personen an 3 Samstagen im Wintersemester statt, was die Teilnehmer als nicht optimal empfanden. Dennoch war die Resonanz – die Studierenden füllten am Ende des Kurses einen Evaluierungsbogen aus – überwiegend positiv. Es zeigte sich aber auch, dass die fortgeschrittenen Studierenden erheblich mehr vom Kurs profitiert haben. Aus diesem Grunde, und auch um größere Terminprobleme zu vermeiden, werde ich den nächsten Kurs ausschließlich für Studierende des 5. Semesters anbieten.

Derzeitiger Stand

Das derzeitige Schulungsangebot der Fachreferenten lässt sich grob nach zwei Modellen unterscheiden: Modell 1 stellt einen eigenständigen IK-Kurs eines Fachreferenten dar. Bei Modell 2 bestreiten die Fachreferenten einen Teil eines Seminars oder Tutoriums, das vom jeweiligen Fachbereich angeboten wird. Tabelle 1 zeigt den aktuellen Stand.

2 Siehe z.B. "Prüfungs- und Studienordnung für die geisteswissenschaftlichen Bakkalaureus Artium/Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge" in der Fassung vom 20. Februar 2003 und den Änderungen vom 16. Oktober 2003, § 2 Abs. 1 und 2 Prüfungsordnung.

FACHREFERENT	FACH	BEGINN	UMFANG
Modell 1: Eigenständige IK-Veranstaltung			
Allweiss	BA Geschichte	SS04	2SWS
Dammeier	Life Science	WS03/04	1SWS
Dammeier	Biological Sciences	SS04	1SWS
Hafner	Slavistik	WS04/05	1SWS
Jochum	Germanistik	SS04	2SWS
Wilkens/Parakenings	Philosophie	WS02/03	2SWS
Gespräche laufen, positive Tendenz:			
Hafner	Medienwissenschaft		1SWS
Hafner	Romanistik		1SWS
Hafner	Sprachwissenschaft		1SWS
Modell 2: In Fachbereichsveranstaltungen integriert			
Kohl-Frey	Verwaltungswissenschaft	WS03/04	Proseminare
Wagner	Alte Geschichte	WS03/04	Tutorium
Wagner	Sportwissenschaft	WS03/04	Einführungskurs

Tab. 1: Informationskompetenzkurse der Bibliothek der Universität Konstanz, Stand 03/2004

Das Projekt Informationskompetenz

Seit September letzten Jahres gibt es das Projekt IK mit mir (Anne Oechtering) als Mitarbeiterin. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird gemeinschaftlich finanziert von der Universität Konstanz und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Das Projekt soll die bisherigen Aktivitäten bündeln und die Fachreferenten in der Planung und Durchführung ihrer Schulungen unterstützen.

Hauptziel des Projektes ist es, einen IK-Modellkurs zu entwickeln, der modular nach einer Art Baukastensystem aufgebaut ist. Aus diesem Baukasten sollen sich die Referenten für ihre Schulungen bedienen und die Module dann mit fachbezogenen Beispielen füllen können. Die Module in sich müssen ebenfalls möglichst flexibel sein, damit eine Anpassung an unterschiedliche Zeitvorgaben möglich ist. Zur Vorbereitung eines solchen Modellkurses gehört auch die Festlegung gemeinsamer Standards und

Lernziele, sowie die Adaption neuer Methoden der Vermittlung.

Was sind die Vorteile eines solchen modularen Systems? Zum einen wird dem Referenten ein Großteil der Konzeptarbeit und der Kursvorbereitung abgenommen. Materialien und Kursunterlagen werden ebenfalls – ähnlich wie bei einem Lehrbuch – mitgeliefert, wenn der Referent keine eigenen Vorlagen benutzen möchte. Je nach Zeitrahmen können einzelne Module ausgelassen oder ein Kurs mit "Expertenmodulen" (z.B. zum Thema "Archivbenutzung" in der Geschichtswissenschaft) ergänzt werden. Das Angebot kann leichter aktualisiert und einheitlich präsentiert werden. Durch die parallele Entwicklung geeigneter Evaluierungsinstrumente wird außerdem ein Vergleich zwischen mehreren Kursen und Vermittlungsformen möglich.

Das Vorgehen bei diesem Projekt war bisher wie folgt: Zuerst verschaffte ich mir einen Überblick über den aktuellen Stand an der UB Konstanz: Welche Schulungen gibt es bereits, was ist geplant, was ist möglich? Parallel beschäftigte ich mich mit existie-

renden Modellen im In- und Ausland, mit IK-Standards und damit verbundenen Lernzielen. Zur Zeit bin ich dabei, erste Module zu entwickeln, die teilweise im Sommersemester 2004 eingesetzt werden sollen. Im Sommer werden die Module evaluiert und durch neue Module ergänzt, so dass wir ab dem Wintersemester das Konzept umsetzen können. Parallel entstehen derzeit eine Materialsammlung und eine Homepage, die das Projekt darstellen und auf interessante Projekte im In- und Ausland hinweisen will. Ab September dieses Jahres soll auch eine ergänzende E-Learning-Komponente entwickelt werden.

Zur Unterstützung der Projektarbeiten wurde im November 2003 der Konstanzer Arbeitskreis Informationskompetenz, kurz KNAKIK, gegründet. Sie besteht im Moment aus 8 Mitgliedern aus dem Kreis der Informationsmitarbeiter und Fachreferenten. In dem AK wollen wir die Ergebnisse des Projektes auf deren Anwendbarkeit hin überprüfen. In den bisherigen Sitzungen haben wir unter anderem Inhalte definiert, die wir in IK-Kursen vermitteln wollen

und diese für zwei Kursszenarien – Anfänger und Fortgeschrittene – gewichtet.

Reich und schön mit Informationskompetenz?

Wir hoffen, mit den IK-Kursen den Studierenden ein attraktives Angebot machen zu können, das ihren Bedürfnissen entspricht. Nur dann kann sich IK als fester Bestandteil des Studiums etablieren. Langzeitstudien werden zeigen, wie reich und schön die Absolventen unserer Kurse wirklich einmal werden. Anregungen für Instrumente zur Evaluation nehmen wir gerne entgegen.



Quelle: <http://www.stanford.edu/group/vpue/skil/modul1/01-overload-nf.html>



Quelle: <http://www.safetycenter.navy.mil/photo/archive/photo90p.htm>

Die Rubrik „Neue Mitarbeiter stellen sich vor“ wird aus datenschutzrechtlichen Gründen in der elektronischen Ausgabe von Bibliothek aktuell nicht veröffentlicht.

Vom Frontalunterricht zu Advance Organizer und Concept Mapping

Die Didaktikschulung von Fachreferent/innen und Information im März 2004: Ein Kurzbericht

Oliver Kohl-Frey

Viele Fachreferentinnen und Fachreferenten werden zukünftig noch viel stärker als bisher in die universitäre Lehre einsteigen. Im Rahmen der neuen Bache-

lor-Studiengänge wird Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation vermittelt, zum Teil in eigenständigen Kursen (1 bis 2 Stunden pro Semesterwoche) oder als Teil von Lehrveranstaltungen der Fachbereiche (dann im Umfang von 1 bis 3 Doppelstunden). Der Artikel von Johanna Dammeyer und Anne Oechtering in diesem Heft stellt den Hintergrund und das

daraus entstandene Projekt ausführlich vor.

Im Laufe dieser Entwicklung wurde allerdings mehr und mehr deutlich, dass spätestens das steigende Lehrvolumen auch mehr Lehrkompetenz erfordern würde: Datenbankrecherche nur per Frontalunterricht von der bibliothekarischen Kanzel herunter zu predigen reißt die Studierenden in al-